



Die 24-jährige Nynke de Jong aus Weyhe muss zurzeit als Bahnfahrerin eine Pause einlegen, weil sie Probleme mit dem Rücken hat.

FOTOS: JÜRGEN JUSCHKAT

# Gymnastik statt Training mit dem Motorrad

## Nynke de Jong hat sich auf den Gras- und Sandbahnen behauptet, doch Rückenprobleme sorgen für Zwangspause

Von unserem Redakteur  
Jürgen Juschkat

**WEYHE.** Die langen blonden Haare leuchten fast so intensiv wie ihre blauen Augen. Im Gesicht ist stets ein Lächeln zu erkennen. Wer die junge Niederländerin Nynke de Jong sieht und ihr Hobby nicht kennt, der wird die sportliche Leidenschaft der in Weyhe wohnenden Sportlerin sicher falsch einschätzen. Insider wissen mehr: Sie hat sich einen Namen als Motorrad-Sportlerin gemacht und ist auf Sand- und Grasbahnen im In- und Ausland im Einsatz.

Mit der A/1-Lizenz ausgestattet, behauptet sich die 24-jährige Amazone gegen die harten Kerle der Motorsportszene. Jüngst in Tallin/Estland belegte sie hinter dem fünffachen Ex-Weltmeister Gerd Riss den zweiten Platz. Die als Filialeleiterin einer Firma für Werkstattbedarf in Bremen-Arsten arbeitende junge Dame hatte zuletzt trotz einiger widriger Umstände einen guten Lauf, belegte in diesem Jahr gegen internationale Konkurrenz Plätze von zwei bis fünf.

Rückenschmerzen sorgen derzeit aber bei der 24-Jährigen für eine Zwangspause. „Auf Grund des Sommerlochs hätte ich aber ohnehin eine kleine Pause eingelegt“, gesteht Nynke de Jong, bei der eine Hypermobilität (zuviel Luft zwischen den Wirbeln) der Wirbelsäule die Schmerzen verursacht. „Das ist angeboren, doch ich bin 15 Jahre nur links herum gefahren. Das hat mir den Rest gegeben“, berichtet die gebürtige Niederländerin, die einmal durch ihren Cousin zu diesem harten Sport kam.

Nun muss sie erst einmal passen, statt Training auf dem Motorrad Massagen über sich ergehen lassen und Krankengymnastik betreiben. „Ich habe falsch trainiert. Auch Winter ganz hart – mit Hanteln und viel Gewichten. Die Folgen waren mir nicht bewusst. Weil ich nicht ausgeglichen habe beim Training, habe ich die Verdrehung noch weiter verstärkt, weil die Muskulatur auf der rechten Seite stärker geworden ist.

Nun muss ich Ausgleichsübungen praktizieren“, nennt sie die zeitintensiven Gegenmaßnahmen. Gedanken ans Aufhören kommen bei der Motorsport-Amazone nicht auf.

Nynke de Jong zeigt sich selbstbewusst und weiß, dass sie sich mittlerweile den Platz in der Männerwelt des Bahnsports verdient hat. Die Konkurrenten haben Respekt vor der jungen Niederländerin. „Vor einigen Jahren gab es aber auch schon einmal ein Tief, als es nicht so geklappt hat“, gesteht das 24-jährige Leichtgewicht (55 Kilo bei 167 Zentimeter Körpergröße). Zurzeit läuft es aber gut – wenn sie fahren kann.

„Im Ausland kann ich ohne Druck frei auftreten“, nennt sie einen Grund dafür. Die Niederländerin, die in Weyhe wohnt, verfügt seit 2003 über die A/1-Lizenz, gehört aber nicht zwangsläufig zu den Elite-Fahrern. Sie fährt keinen Grand Prix, keine Welt- und Europameisterschaft. „Doch man braucht Ziele. Ich weiß, dass ich bei einem Grand Prix durchaus mithalten könnte“, präsentiert sich Nynke de Jong optimistisch, „nicht in diesem und nicht im nächsten Jahr, aber irgendwann werde ich teilnehmen.“ Der bislang größte Erfolg ist der Gewinn der Deutschen Meisterschaft. Das war 2002. „Ich bin die erste und einzige Frau, die diesen Titel gewonnen hat“, ist sie stolz auf den Triumph.

Die 24-Jährige fährt nur auf den dafür vorgesehenen Bahnen mit dem Motorrad. „Für die Straße besitze ich lediglich einen Autoführerschein“, erzählt sie, „meine Mutter hatte mir den Erwerb verboten, weil ich Motorrad ohne Bremsen fahre und sie Angst hat, dass ich vergesse, im Straßenverkehr meine Bremsen zu benutzen. Meine Eltern und meine kleine Schwester haben alle einen Führerschein dafür.“ Nynke de Jong, die zwei Langbahn- und eine Speedway-Maschine besitzt, hat Glück mit Sponsoren. „Ich verführe sogar über viele langjährige, die auch nicht abspringen, wenn es nicht so gut läuft“, berichtet die Weyherin. Ihr Sport ist sehr zeit- und kostenaufwendig, doch



Schwarme 2006: Die junge Niederländerin Nynke de Jong (rechts) legt sich mächtig ins Zeug. Ob sie auch dieses Mal beim Grasbahnenrennen starten kann, muss abgewartet werden.

über Verträge kommt sie über die Runden oder hat manchmal noch einige Euro übrig. „Bayern ist weiter als etwa Norwegen“, vergleicht sie die Anreisewege zu den Sand- und Grasbahnenrennen und sieht die skandinavischen Veranstalter im Vorteil, wenn es um ihre Teilnahme geht. Gar nicht weit fahren müsste sie Ende dieses Monats, wenn in Schwarme das 57. Grasbahnenrennen auf dem Niedersachsenring stattfindet, doch noch hat sie die Rücken-Probleme.

Anfang Mai stürzte ihre jüngere Schwester bei einem Motorrad-Rennen, fiel auf den Kopf und hatte anschließend gesundheitliche Probleme. Sie kann sich nicht richtig

konzentrieren – auf Telefongespräche oder ihre Studiensachen. „Angst hat Nynke de Jong dadurch nicht bekommen. Ich denke zwar beim Rennen intensiv und viel, aber nur darüber nach, wie ich meine Linie verbessere und überholen kann“, sagt die Bahnsport-Amazone, die selbst von schweren Verletzungen verschont geblieben ist. „Es gab nur kleine Knochenbrüche – Mittelhand, Mittelfuß und Oberarm sowie einen ausgekugelten Arm“, erinnert sie sich an die vergangenen 15 Jahre der Motorsport-Karriere, ist aber zuversichtlich, dass es bald wieder weitergeht – richtig rund geht auf dem Motorsport-Oval.